

# Antisemitismus ist leider aktuell

VON INGO HÖDDICK

„Vielleicht sollten wir den Verein gegen Antisemitismus, dem um 1900 die Elite Deutschlands angehörte, wiederbeleben?“ Ganz Historiker, schlug Professor Arno Lustiger bei seinem Vortrag über aktuellen Antisemitismus in der Synagoge so den Bogen zwischen Anfang und Ende.

Denn der deutsche Antisemitismus habe seine Wurzeln im Kaiserreich, in den Tiraden des Hofpredigers Stöcker. „Hitler konnte mit seinen Chefideologen Schleicher und Rosenberg direkt dort anknüpfen!“ Stereotypen dieser „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ - so der Fachbegriff - halten sich bis heute, bis hin zum angeblichen

Kindermord. Arno Lustiger, geboren 1924 in Polen und selbst Überlebender mehrerer Konzentrationslager und Todesmärsche, verkörperte in seiner Person eindrucksvoll seine stets wissenschaftlich belegten Thesen über den Judenhass. Leider sei das Thema unverändert aktuell, insbesondere in islamischen Ländern und sogar bei moslemischen Migrantenkindern in Europa.

Sachliche Kritik an der Politik Israels sei fast unmöglich, weil sie meistens antisemitisch gefärbt sei. „Was mit den Palästinensern geschieht, kann man nicht mit dem Holocaust gleichsetzen!“ In Deutschland seien Juden aber inzwischen physisch weit weniger bedroht als beispielsweise in Frank-



Zog seine Hörer in den Bann: **Professor Arno Lustiger.** RP-FOTO: RALPH MATZERATH

reich. Das übergreifende Problem liege im Rassismus.

Vor seinem Vortrag im Jüdischen Gemeindezentrum hatte Lustiger auf Einladung des Steinbart-Gymnasiums und des Mercator-Gymnasiums in der Salvatorkirche gespro-

chen. Wie bei seinem Besuch in der Synagoge unterstützte die Initiative „Gegen das Vergessen“ diesen Zeitzeugen-Bericht. Im Bericht der Schule heißt es: „Professor Lustiger gelang es mit seiner sachlich genauen und gerade deshalb unter die Haut gehenden Erzählweise mühelos, die Schülerinnen und Schüler in der vollen Salvatorkirche in seinen Bann zu ziehen. Auch in der anschließenden Fragerunde erwies sich Professor Lustiger als authentischer und zutiefst menschlicher Zeuge des Holocaust. Auf die Frage, was ihm die Kraft gegeben habe, den Holocaust zu überleben, antwortete er, dass er gehofft habe, irgendwann die unglaublichen Verbrechen anderen Menschen bezeugen zu können...“

Rheinische Post, 01.10.2005